

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6550-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Wk. 1.20 monatlich, Wk. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. Wk. 4.40 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Berlinerische Druckerei“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für örtliche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Hg. für örtliche Werben; 2.50 Hg. für auswärtige Werben. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entprechender Nachschlag. — Anzeigen-Kundens: Für die Abend-Ausgabe 10 Hg. 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe 15 Hg. nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 9. September 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 420. • 66. Jahrgang.

Die Verständigungs- — dort Gewaltpolitik.

Der jetzt bekannt gegebene Wortlaut der Ergänzungsverträge zum Brest-Litovsker Friedensabkommen zeigt klar und deutlich, daß es keine Redensart ist, wenn in dem Dokument von „freundlicher Verständigung und wechselseitigem Entgegenkommen“ gesprochen wird. In der Tat hat ja auch das mehrere 100 Mitglieder zählende Exekutivkomitee der Sowjetregierung nahezu einstimmig (gegen nur 2 Stimmen) das Abkommen genehmigt, das, wie es scheint, sogar über die Kreise der Maximalisten hinaus eine verhältnismäßig nicht schlechte Aufnahme gefunden hat.

Für uns ist bei diesem Zusatzabkommen in politischer Beziehung vor allem der ausdrückliche Verzicht Rußlands auf seine bisherige Staatshoheit über Livland und Estland von Bedeutung. Die neue Grenze dieser Gebiete gegen Rußland soll erst durch eine deutsch-russische Kommission genauer festgelegt werden. Danach wird Deutschland das von ihm östlich dieser Grenze besetzte Gebiet unverzüglich räumen, während die Räumung des Gebietes östlich der Vereina, also Weiß-Rußlands, nach Maßgabe der im Art. 2 des Finanzabkommens festgelegten Barzahlungen erfolgen wird. Durch Gewährung des zollfreien Durchgangsverkehrs zu den baltischen Häfen ist Rußland die Abtretung des Baltikums wesentlich erleichtert worden. Das künftige Schicksal von Livland und Estland soll im Einvernehmen mit der Bevölkerung geregelt werden, und zwar in Verhandlungen, die, wie wir hören, bereits in den nächsten Tagen in Berlin beginnen werden.

Was das Donagebiet östlich der Eisenbahn Kozlod-Boroneß betrifft, so soll es freigegeben werden mit Ausnahme des Dorek-Kohlenfeldes, das fürs erste in deutschem Betrieb bleibt. Die Räumung jenes Gebietes wird aber abhängig von dem Abschluß des Friedensvertrages zwischen Rußland und der Ukraine. In Kaukasien ist der neue Staat Georgien geschaffen worden; doch sind hier noch russisch-türkische Gebietsdifferenzen vorhanden, bei denen Deutschland vermitteln wird, womit die Anwesenheit des türkischen Großwesirs Talaat-Pascha in Berlin zusammenhängt. Schon jetzt ist aber das Gebiet von Baku, das durch die Überführung auch für uns von großer Wichtigkeit ist, den Russen zugesichert, eine Sache, die freilich einen Haken hat: Sie müssen nämlich erst die Engländer von dort vertreiben.

Noch weit schwieriger ist für Rußland eine andere militärische Aufgabe, die ihm in Art. 5 des Ergänzungsvertrages gestellt wird. Danach soll Rußland alle verfügbaren Mittel anwenden, um in Wahrung seiner Neutralität die Ententestreitkräfte aus den nordischen Gebieten zu entfernen, während Deutschland hierbei für die Neutralität von finnischer Seite garantiert. Angesichts des Vorgehens der Entente im Rumäniengebiet und in Sibirien und der jetzt aufgedeckten verbrecherischen Verschwörung gegen den Bestand der Sowjetregierung bedarf es aber wohl gar nicht erst jener ausdrücklichen Verpflichtung, um die derzeitige russische Regierung zur Notwehr gegen ihre Bedränger anzuspornen; denn es handelt sich dabei um ihren Bestand, ja um den Rußlands. Die Enthüllungen der Sowjetregierung über die britische Blut- und Nordatlantik, über die unter Anleitung der Ententemissionen ins Werk gesetzte Gegenrevolution bilden eine treffliche Erläuterung zu den Reden der feindlichen Staatsmänner über die angeblich imperialistische Politik Deutschlands. Die Alliierten befolgen dabei die Taktik jenes Diebes, der, um die Verfolger von sich abzulenken, selbst rief: „Haltet den Dieb!“ Vergleicht man die deutsch-russischen Zusatzverträge mit dem Vorgehen der Entente gegen und in Rußland, so werden wohl auch die Neutrofen nicht darüber im Zweifel sein können, auf welcher Seite die Verständigungs- und auf welcher Seite die Gewaltpolitik zu finden ist.

Ein Ausfluß jener Verständigungs- und auf welcher Seite die Gewaltpolitik zu finden ist, wenn Deutschland sich in wohlwollendem Gegensatz zu der Entente verhält, sich nicht in die Beziehungen zwischen dem russischen Reich und seinen Teilgebieten einzumischen. Und von der Verständigungstaktik ist endlich auch unser Finanzabkommen mit Rußland diktiert. Denn bei den 6 Milliarden Mark, welche Rußland an uns zu zahlen hat, und von denen die Ukraine bzw. auch Finnland eine Milliarde übernehmen dürften, handelt es sich nicht um eine Kriegsentschädigung, sondern um einen Ersatz für die Schäden, welche deutschen Staatsangehörigen auf russischem Boden und innerhalb der russischen Herrschaftsgewalt durch Kriegsverrichtungen und durch Kriegsgeschehen verursacht sind; ferner um die Abfindung für die in deutschem Besitz befindlichen annullierten russischen Staatsanleihen,

weiter um die Abfindung deutscher Anrechte an die unterdessen verstaatlichte russische Industrie und dergleichen mehr, und endlich um den Ersatz der Aufwendungen für die Unterbringung und Ernährung der russischen Kriegsgefangenen. Was die sechszehnstellige Anleihe von 2½ Milliarden Mark betrifft, die Deutschland auf Grund des Finanzabkommens übernehmen soll, so geht sie über den Betrag der in deutschem Besitz befindlichen russischen Staatsanleihen, bzw. staatlich garantierter Wertpapiere, um über eine Milliarde hinaus. Der nach dem Umtausch der alten russischen Werte verbleibende Überschuß dürfte zur Bezahlung von Entschädigungsforderungen deutscher Staatsangehöriger an die russische Regierung Verwendung finden, während eine Auflegung der russischen Anleihe zur allgemeinen Subskription selbstverständlich nicht beabsichtigt ist. Schon mit Rücksicht auf unsere eigenen Kriegsanleihen, denen wir doch nicht selber Konkurrenz machen wollen,

Der Reichstag und die Zukunftsfragen.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die allgemeine Lage und die politischen Ereignisse der letzten Zeit, die jeden Augenblick neue Anforderungen an die deutsche Politik stellen können, verursachen diplomatische und parlamentarische Kreise zu lebhafter Beschäftigung mit den Zukunftsfragen und den Bedingungen, die schon jetzt für ihre Lösung geschaffen werden müssen. Da zweifellos, will man allen Gesichtspunkten Rechnung tragen, neue Kräfte herangezogen werden müssen, andere ausscheiden wollen, da sie sich nicht mehr stark genug glauben, ihre Aufgabe durchzuführen, werden wieder, wie stets in solchen Situationen, Gerüchte konjuriert und kolportiert. Vielfach beschäftigen sie sich mit der verstärkten Beteiligung des Parlaments an der politischen Leitung, die zweifellos jetzt nicht nur dem Reichstag, sondern auch der Regierung selbst erwünscht ist. Doch man hat mit immer größerer Verdrüssung bemerkt und immer unangenehmere öffentliche Parlamentdebatten herbeiführt, wenn man die Volksvertretung und die Regierung als verschiedene Faktoren, nicht als gegenseitige Ergänzung betrachtet, haben nunmehr auch Kreise erkannt, die sich lange Zeit dagegen energisch sträubten. Man glaubt, daß ihr Standpunkt erheblich dazu beitragen wird, den Einfluß des Parlaments zu stärken, wenn auch nicht etwa in Form einer Erweiterung seiner Befugnisse, so durch Heranziehung der staatsmännlich befähigten Köpfe, die darin liegen, zur praktischen Mitarbeit. Diese Pläne, die, wie versichert wird, schon seit einiger Zeit an maßgebender Stelle besprochen werden, haben zu den verschiedensten Kombinationen geführt. Wiener Meldungen berichten, man ergäbe sich in dortigen Abgeordnetenkreisen, Graf Hertling werde von seinem Posten scheiden und durch Dr. Solf ersetzt werden. Die Abgeordneten Erberger und Scheidemann sollten als Vertreter ihrer Parteien in die Regierung eintreten. Wie gesagt, handelt es sich um müßige Kombinationen, denn Genauer weiß bisher niemand, was schon daraus hervorgeht, daß der Reichstag, dessen Parteien doch befragt werden müssen, noch in den Ferien ist. Daß Verschleppungen aber vermieden werden sollen, geht aus der Tatsache hervor, daß, wie die „Post. Ztg.“ meldet, vermutlich Ende dieser Woche der interfraktionelle Ausschuß der Reichstagsparteien des Reichstags zusammenzutreten wird, um über die Lage zu beraten. Ob diese Information zutrifft, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da in der augenblicklichen Situation sich jeder hütet, sich durch bestimmte Erklärungen festzulassen. Immerhin ist die Durchführung der angedeuteten Neuerung nur eine Frage der Zeit. Daß sie kommen wird, ist gewiß, aber das Wie und Wann allein ist man noch im Zweifel, der aber vielleicht noch vor Zusammentritt des Hauptausschusses, d. h. Anfang Oktober, gelöst sein wird.

Abgewiesene weitere Angriffe.

Ein Fliegerangriff auf Mannheim.

565 feindliche Flugzeuge im August vernichtet gegen 143 deutsche.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Östliche Kämpfe nördlich vom Ploegsteertwalde und am La-Basseé-Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Im Kanal-Abschnitt Arleux-Savrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgeschehen. Südlich der Straße Peronne-Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz starker Kräfte gegen die Linie Souzeaucourt-Epéhy nördlich von Bembles fort; sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Bodentruppen verwehrten gestern überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erkundungsgeschehen zwischen Dite und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfachen vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zu geschlossener Angriff vor; er wurde auf der ganzen Front, teilweise im Nahkampf und durch Gegenstoß, blutig abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle scheiterten Teilangriffe; in der Champagne Teilvorsöße des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorrückte, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 63 durch unsere Flugabwehrgeschwader, und 63 Zerstörer abgeschossen. Davon sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeschürzt.

Wir haben im Kampfe 143 Flugzeuge und 86 Zerstörer verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In unseren neuen Stellungen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanterieabteilungen brachten aus belgischen Linien östlich von Verhem Gefangene zurück. Nördlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab.

An der Schlachtfeldfront stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Peronne-Cambrai mit stärkeren Kräften an sie heranzukommen. Nachhaken stellten ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Souzeaucourt-Epéhy-templeux heftige Angriffe ab. Weiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Bernand-St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsstellung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontre-Brancourt scheiterten starke Teilangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien östlich von Barzillon herangeworfen. Starke Angriffe zwischen Bourzeillon und westlich von Rilly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle keh die Kampfintensität nach.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die großzügige Rückverlegung beendet.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Am 8. August erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Krone von Marwick, der zum Einbruch zwischen Ancre und Aisne führte und in seiner Folge den Entschluß der deutschen Obersten Seeresleitung zu einer großzügigen Rückverlegung ihrer Linien veranlaßte. Am 8. September meldet der deutsche Seeresbericht, daß die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen. Genau einen Monat brauchten die Engländer und Franzosen also, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zähe Nachhaken mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in acht Tagen in einem unerhört raschen und erfolgreichen Vorstoß durchgenommen hatten.

Wie der deutsche Seeresbericht am Tage des Überwachungsangriffes Gajas zwischen Ancre und Aisne offen meldete: „Der Feind ist in unsere Stellungen eingebrochen“, so meldet er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in den neuen Stellungen stehen. Der Rückzug über dieses Gelände, das noch die Spuren der Zerstörung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schauerliche Sommerwüste birgt und im Osten von einer kilometer tiefen Trichterzone vor der Siegfriedstellung begrenzt wird, während im Westen an der im Bewegungskrieg erstarrten Front die Engländer und Franzosen eine neue Todeszone schufen, dieser Rückzug stellte bei den beschränkten, hier zur Verfügung stehenden Verbindungslinien unerhörte Anforderungen an Truppe und Führung. Blangemäß reichte sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner örtliche Einbrüche in die von Tag zu Tag sich verändernden Linien gelang, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großzügige operative Maßnahmen stets aufgehoben. Die nächtliche Ablösung vom Feinde gelang fast immer unbemerkt ohne größere Opfer, als die Natur von Rückzugsgefechten sie bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Beutezahlen, die die Engländer im späteren Verlauf ihrer Kämpfe melden konnten: Aircasmaterial, Munition und Verpflegung, wie alles, was dem Feinde von Wert sein konnte, konnte rechtzeitig und in Ruhe zurückgeführt werden. Die Deutschen sind jetzt wieder an bewohnten Gegenden mit all ihren Hilfsmitteln. Die Engländer und Franzosen mit ihren Hilfswörtern liegen nach einem unerhört verlustreichen und anstrengenden Vormarsch in der Zone des Todes und der Verwüstung, die sie größtenteils selber geschaffen haben. Bemerkbar: Dörfer und Städte gibt es hier längst nicht mehr. Was die Engländer

und Franzosen nach der deutschen Siegfriedbewegung im Jahre 1917 an Barackenlagern und sonstigen Unterkünften neu geschaffen haben, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zerstückt. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen gesprengt, alle Brunnen und Wasserwerke zerstört. Ungeschwächt in der Kampfkraft und dem Selbstvertrauen sehen Führung und Truppe den noch bevorstehenden schweren Kämpfen entgegen.

Die Wahrheit über unsere Tauchbootverluste.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie zur Führung des Wahrheitsbeweises für die Behauptung des englischen Premierministers, daß 150 U-Boote von ihnen vernichtet worden seien, 150 Namen von gefallenen, gefangenen und internierten Kommandanten deutscher U-Boote veröffentlicht. Zunächst sei festgestellt, daß in der Liste keine Offiziere genannt sind, über deren Schicksal die Angehörigen nicht bereits Nachricht erhalten haben. Die Veröffentlichung, die eine Reihe falscher Angaben, besonders hinsichtlich der Dienststellung der aufgeführten Offiziere enthält und schon dadurch Rückschlüsse auf die Zahl der verlorenen U-Boote ausschließt, ist natürlich dazu bestimmt, bei und einen niederschmetternden Eindruck zu machen und uns zu verleiten, durch eine amtliche Berichtigung wertvolles militärisches Nachrichtenmaterial zu geben. Das deutsche Volk weiß genau, in wie schwerem Kampf unsere tapferen U-Bootsbesatzungen seit mehr als vier Kriegsjahren stehen, und daß in zunehmendem Maß von ihnen Opfer haben gebracht werden müssen. Haben sich doch die Gegner, besonders England, nicht gescheut, zur Belämpfung der durch die U-Boote drohenden Gefahr neben rechtmäßigen Mitteln auch zu Maßnahmen zu greifen, deren Niedertracht einen Schandfleck mehr auf Englands Schild darstellte. Man wird unseren Verlust an U-Booten bedauern, jedoch ist er für jeden Hochmann durch die wachsende Zunahme der Gegenmaßnahmen und die größere Zahl der am Feind befindlichen U-Boote durchaus erklärlich. Zu ernstlichen Bedenken könnten unsere Verluste nur dann Veranlassung geben, wenn der Zuwachs an Booten die Zahl der vernichteten nicht überträfe. Daß wir aber mehr Boote bauen als verlieren, ist von amtlicher Stelle wiederholt unabweisbar festgestellt worden. Jede neu an den Feind kommende U-Bootsbesatzung wird den Gegnern zeigen, daß ihr Wille, das Ziel zu erreichen, ungebrochen ist. Sie werden durch ihren Mut und ihre Unerschrockenheit das Andenken all ihrer Ehre, die ihr Leben gelassen haben für die Verteidigung unseres Vaterlands. Den Engländer aber mag es beim Lesen der Liste kalt überlaufen, wenn er an die Mutopfer denkt, die ihm ein Großkampftag an der Landfront kostet, und wenn er sich vor Augen hält, was diese U-Bootsbesatzungen und ihre braven Besatzungen an Opfern, Drangsal und Not über England gebracht haben.

Torpedierung eines amerikanischen Transportdampfers.

W. T.-B. Washington, 8. Sept. (Amstsch.) Der Transportdampfer „Rumberton“, früher „Kronprinzessin Cecile“, ist am Donnerstag auf der Rückfahrt nach Amerika 800 Meilen von der französischen Küste torpediert worden. Das Schiff konnte den Hafen erreichen. Menschenleben gingen nicht verloren.

Graf Czernin über Abrüstung und Schiedsgericht.

W. T.-B. Wien, 8. Sept. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht unter dem Titel „Abrüstung und Schiedsgericht“ an der Spitze ihres Blattes einen längeren Artikel des früheren Ministers des Äußeren Grafen Czernin, worin dieser in der Einleitung auf die letzte Rede des Staatssekretärs Dr. Solf hinweist, welche beweise, daß auch an den maßgebenden Stellen in Berlin der Gedanke Raum gewinnt, daß dieser Krieg eine neue Weltordnung gebären werde, und daß nicht in verstärkten Rüstungen, sondern in internationalen Abmachungen die Garantie zur Vermeidung zukünftiger Kriege zu suchen sei. Graf Czernin stützt sodann aus der heute erschienenen Broschüre Grews „League of Nations“ den Grundgedanken,

daß der Friede so lange unmöglich ist, so lange Deutschland nicht darauf eingeht, Mittel und Wege zu suchen, um die militärische Macht durch das Schiedsgerichtverfahren zu ersetzen, und betont, daß dieser Grundgedanke die Furcht Englands vor einem zukünftigen Kriege gegen ein übermächtiges Deutschland ist, womit Lord George das Volk vorwärts treibe. Die englische Vorstellung von Deutschland beruht jedoch auf einer ganz falschen Einschätzung der deutschen Volkspolizei; denn das deutsche Volk in seiner erdrückenden Mehrheit und sein Kaiser an der Spitze wollen wirklich und herzlich einen dauernden Frieden. Es denke nicht daran, den Frieden als Atempause für einen Krieg benutzen zu wollen. Aber von diesem Mißverständnis nähert sich der Krieg, und er wird sich von ihm nähren, so lange dieses Mißverständnis besteht. Das wirkliche Deutschland will, ebenso wie wir, einen ehrenvollen Frieden. Es will keine Gewalt Herrschaft, keine weiteren Kriege, keine Unterdrückung fremder Völker. Graf Czernin weist sodann auf seinen in der bekannten Budapest Rede entwickelten Gedanken einer neuen Weltordnung hin und meint, daß wir die Führung übernehmen sollten. Graf Czernin meint zum Schluß, daß nichts im Wege stünde, daß die Mittelmächte die Grundprinzipien dieser neuen Weltordnung anerkennen und damit vor die Welt treten.

General v. Freytag-Loringhoven über die Kriegslage.

Berlin, 7. September.

In der Deutschen Gesellschaft hielt der Chef des Stellv. Generalstabs, General der Inf. Frhr. von Freytag-Loringhoven, einen Vortrag, worin er ausführte:

Der Krieg ist das Gebiet des Ungewissen. Keine Maßnahme läßt sich in ihrer Tragweite mit voller Sicherheit beurteilen, weil überall der unabhängige Wille des Feindes entgegenwirkt, weil unvorhersehbare Zufälle nirgends eine so große Rolle spielen wie im Kriege. Das gilt es immer sich vor Augen zu halten, wenn wir vor Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen. Wir dürfen niemals zu viel erwarten, wie es bei Einsichten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges und auch wieder zu Beginn unserer diesjährigen Frühjahrsoffensive geschah. Solchen allzu großen Erwartungen leistet Vorbehalt, daß es uns im Kriege bisher außerordentlich gut ergangen ist. Die schicksalsschwersten Augenblicke sind der Heimat in ihrer Gesamtheit kaum jemals voll zum Bewußtsein gekommen. Das Gewaltige, das von unseren Heeren vollbracht wurde, droht dazu bei der Länge des Krieges einzugreifen aus dem Gedächtnis unseres Volkes zu entschwinden. Liegt doch schon darin, daß unsere Feinde nicht mit uns fertig wurden und immer weitere Verbessungen werden mußten, eine Anerkennung unserer Kraft, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Wenn wir sonach einerseits den Ereignissen nicht mit unserer Phantasie vorauslaufen sollen, so darf uns andererseits der Stolz auf das Gelerbte ein Gefühl ruhiger Sicherheit geben.

So sehr Heldentat und Deimat das Ende des Krieges herbeiführen, für die Gesamtlage bedeutet es nicht allzu viel, daß es draußen nicht so schnell vorwärts ging, wie teilweise angenommen wurde. Wir haben schon schlimmere Krisen hinter uns. Ich erinnere an den Einfall der Russen in Ostpreußen, an die Zeit nach der Marnechlacht im Herbst 1914, an die September- und Oktobertage im Jahre darauf, als unser durch Abgaben nach dem Osten geschwächtes Heer den gleichzeitigen Angriffen in der Champagne und im Artois ausgesetzt war, an den Sommer 1916, wo wir vor Verdun festhalten und fast gleichzeitig der große russische Angriff in Wolhynien und Ostgalizien und der englisch-französische an der Somme erfolgte, an den Herbst desselben Jahres, wo unter Fortdauer der Sommeschlacht und während der Druck der russischen Masse noch andauernde, sich Rumänien nach unseren Feinden zugesellte. Das waren kritische Augenblicke, weit ernsterer Natur, als die jetzige. Diese wird nur schwerer empfunden infolge der langen Dauer des Krieges. Greber wir acht, daß wir nicht infolge lästiger Begleitumstände — denn mehr ist es nicht — um etwa eine Niederlage zu operieren, wo, im großen Betracht, keine vorliegt. Hier gilt das alte sumerische Wort, daß eine verlorene Schlacht nur eine solche sei, die man verloren glaube.

Auch heute noch sind es die moralischen Potenzen, die im Kriege entscheiden, unsere Tapferen haben es draußen in mehr als vier Kriegsjahren gegenüber einem nicht nur an Zahl, sondern vor allem auch an technischen Hilfsmitteln weit überlegenen Feinde Tag für Tag bewiesen. Lehren wir wieder, immer wieder unser tapferes Volk, daß es drauß ankommt, nicht augenblicklichen Stimmungen nachzugeben, halten wir seinen Geist hoch, der etwas anderes ist als Stimmung, denn nur auf sein Verlangen steht der Feind immer noch die Hoffnung auf Sieg, den mit den Waffen allein zu erzwingen er nicht erwarten kann.

Die Kraft des Gemüts ist es gewesen, die Friedrich den Großen den Helmschlag der sieben Jahre bestanden ließ, der schließlich Schwung der Männer der preussischen Nationalpartei gab 1813 den Sieg, dessen Schwung brauchen auch wir, um den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen. Das schließt eine erbarungslose Rächerei, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich liegen, nicht aus. Es gilt, alle jene Erbschwernisse in Rechnung zu stellen, die der heutigen Kriegsführung durch die hochentwickelte Waffentechnik erwachsen. Diese hat vor allem eine große Verlangsamung der Operationen zur Folge. Die eigenen technischen Kampfmittel vermögen immer nur zeitweilig die Oberhand zu gewinnen, auch dem mächtigsten Angriff gebietet die feindliche Waffentechnik früher oder später Halt.

Unsere Oberste Heeresleitung hat sich von der Überzeugung leiten lassen, daß ein Behaupten, zumal feindlichen Bodens, stets vor dem Grundsatz der Vereinigung der Kräfte zurückzuführen habe. Sobald sich die Schwere des feindlichen Angriffs erkennen ließ, hat sie daher nicht versucht, gleich Mäher 1814 an ihren bisherigen Zielen festzuhalten, sondern den Rückzug von der Marne hinter die Vesle und in der Folge auch die Zurückverlegung der Front nördlich der Oise befohlen. Unserer Heeresleitung war solches Verfahren nicht neu, wie das Besiegen der Hindenburgstellung im vergangenen Jahr beweist, nicht minder der Rückzug von der Weichsel im Herbst 1914, aus dem heraus die Vereinigung der 9. Armee zwischen Warthe und Weichsel erfolgte, von wo sie zum Stoß von Lodz gegen die rechte russische Flanke verbrach.

Unsere Stellungen, die wir vor der einsetzenden feindlichen Gegenoffensive inne hatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden und daher nicht geeignet, in ihnen eine nachhaltige Kräfteersparnis anstrebende Verteidigung zu führen. Die Stellungen waren nicht den Anforderungen des Stellungskrieges entsprechend ausgebaut.

Es ist ein anderes, Gelände preiszugeben im Bewegungskrieg und im reinen Stellungskrieg. Im Bewegungskrieg gilt es, sich die Freiheit des Handbells im Großen wie im Einzelnen zu bewahren. Sucht man, wie wir letztlich, nachdem unsere Fronten, um sie zu verfürzen, und dadurch Kräfte auszusparen, zurückgenommen wurden, dem Feind durch Rückzugsgeschäfte, deren geschichte Durchführung er selber anerkannt hat, aufzuhalten und ihm Verluste zu bereiten, so wäre es töricht, sich auf die Behauptung einer bestimmten Ortlichkeit zu verbeihen. Es hieße nutzlos Truppen opfern.

Trotz aller Hinweise wird immer noch dem Gelände Besitz, dem Gatten oder Wiedernehmen von Grabenteilen, Ortlichkeiten, Wäldchen usw., dem Kampf um Prestigegegenstände viel zu großer Wert beigelegt. Viel mehr als bisher müssen die Stellungen bei feindlichen Angriffen im Kleinen wie im Großen, wo es irgend möglich ist, von dem Mittel des elastischen Ausweichens Gebrauch machen, gerade auch an den sogenannten schwierigen Fronten. Bei feindlichem Einbruch in unsere Linien muß sofort die höhere wie die untere Führung sorgfältig prüfen, ob ein Gegenstoß und ein Gegenangriff wirklich nötig ist. Oft kommt die Truppe schließlich ohne den Besitz eines Geländes oder Stellungsteils aus, zu dessen Wiedereinnahme eine nicht ganz überlegte Führung zahlreiche Menschenleben ansetzen zu müssen glaubte.

Im weiteren führte der General v. Freytag-Loringhoven aus, daß nicht der Besitz einiger zerstörter Städte und Dörfer über den Sieg entscheidet. Die von uns unternommenen Offensiven des diesjährigen Frühjahrs und Sommers sind Ausfällen aus einer großen belagerten Stellung vergleichbar. Sie waren von großem Erfolg begleitet. Gefangenen- und Beuteziffern sowie blutige Verluste des Feindes waren dabei ungeheuer. Die von uns

Von der Nacht des Blinden.

Seid ihr schon einmal durch stockfinsternen Wald mitternachtslang bei dunkler Nacht gewandert, stunden- und stundenlang? Kein Weg, kein Stog! Kein Stern, kein Licht! Die Nacht will kein Ende nehmen. Der Freund, den ihr ruft, ist fern. Denkt sie euch recht dunkel, die Nacht, und recht lange. Sie reicht nicht heran an die Nacht, von der ich euch reden will. . . die Nacht, in der jene wandeln, die für uns gekämpft haben und Wacht gestanden, bis der Schuß fiel oder jene Mine sprang, die ihnen den Schwanz zerstörte — sie blind machte . . . hoffnungslos blind!

Den schätzen sie für reich und glücklich, dem ein schwacher Lichtschein geblieben, wenn es auch nur eben lang, um Tag und Nacht, hell und finstler, schwarz und weiß zu unterscheiden. Gegen ihn sind sie arm.

Können ihr euch solche Armut denken? Schließt die Augen und stellt euch vor: So würde es bleiben bis ans Lebensende. Ist das ausgedenkelt?

Wie ihr sind jene — früher — fröhlich durch Wald und Wiese gewandert, kein Sprung war ihnen zu hoch, kein Weiden zu tief, kein Baum zu ragend — sie haben ihn genommen und erblommen. Jetzt müssen sie sich von Wand zu Wand lassen, andere müssen ihnen Führer sein.

Wie ihr sind sie über Büchlein gelesen, haben gelernt und gelesen, Pläne geschaut über ihre Zukunft — und diese hatten schon einen lieben Beruf ergriffen — da kam das Geschick, das alles über den Haufen warf . . . das alles in ihnen und um sie gesplittert.

Ihr habt schon auf Abbildungen Bäume gesehen, getrocknet und gebrochen vom Hagel der Geschosse, von den mächtigen Splintern der Granaten zerrissen. Solche schwergetroffene Bäume sind sie, die armen Blinden. Die Angel, die sie erreichte, hat zwar ihr Leben gespart, aber die Krone vernichtet. Es ist nur ein halbes Leben noch; der Sinn, der dem Menschen die schönsten Genüsse vernichtet, ist dahin.

Ihrer aller Verzweiflung bei dieser Erkenntnis war zugewandt ein Augenblick. Einmal schen ihnen das verhängnisvolle

Leben. In der ersten schrecklichen Stunde hätten sie es am liebsten von sich geschleudert, und manchen hat man mit Wut verdrängt, sich ein Leids anzutun. Allein allmählich haben sie sich drein ergeben. Da kam das lange Krankenlager, das ihnen wieder zurechtfinden half. Da waren die tröstlichen Worte des Arztes, der Schwesster, da kamen die Mutter, die Frau mit ihrer Liebe, die Kinder mit ihrer Anhänglichkeit. In ihrer dunklen Nacht, auf ihrem endlosen Weg ist ein Licht erblommen. Weil von außen keine den Weg mehr zu ihnen fand, hat sich in der eigenen Seele entzündet. Gest war es schwach, als wolle's ersterben, als wolle's es wieder zurückziehen in die verhängnisvolle Jückerheit.

Gest war es nur wie das Zirpen eines Vögels, ganz klein und schwach . . . möglich ist es ein schönes, ruhiges Licht, ist es ein lauter, ein klingender Ton geworden. Ihr Hader mit Gott und der Welt ist verstummt. Neben mancher Festigkeit der Hände, die sie unterdes erlernt, ist ihnen die Kraft, sich zu fügen, ins Herz gelassen. Wie ein Wäucher, das behindert im Wachsen und krumm geworden, doch weiterwächst — so wollen sie, die armen Blinden, hoffnungslos ihren beschwerlichen Weg weitergehen. Sie freuen sich, wenn sie Freundlichkeit finden, wenn ihnen liebevolle Fürsorge die Straße ebnet; sie sind in ihrer Hilflosigkeit darauf angewiesen.

Aber Mitleid wollen sie nicht. Nichts ist schrecklicher, als wenn es hinter ihnen dreinschleift. Ja, schon den bejammerten Mitleid des Vorübergehenden spüren sie — mit Schmerz. Wenn sie gelernt haben, ihr Los mit Fassung zu ertragen, auch die Umwelt nicht durch lässliches Mitleid unmöglich machen. Die wahre Teilnahme findet genug andere Wege, sich zu betätigen. Einer der besten Dienste, die wir diesem Wächtern erweisen können, ist ihnen das Weg durch seine dunkle, unentrinnbar finstere Nacht. Und das Aufstellen von frischen, wohlriechenden Blumen längs der Straße, die er geht. Solche zu pflanzen und für ihn bereitzustellen, ist eine schöne Pflicht.

Lana Blum-Gröber (München).

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Theaterjahre zählen nicht doppelt, wie Kriegsjahre, sie zählen dreifach! Das machte sich am Samstag bei der Operenpremiere von W. Mannstaedt mit der „Musik“ von G. Steffens unangenehm bemerkbar. Dreißig Jahre ist „Der Stadttrompeter“ in Wirklichkeit alt, rechnet man die Theaterjahre dazu, ergibt sich das stattliche Alter von 90 Jahren. Kein Wunder, daß dieser Stadttrompeter fiel — aber nicht auf dem Feld der Oper! Als das Residenz-Theater im der etwa zwanzig Jahren über die Bühne marschierte, schien der Real mehr Glück zu haben — des ist nun gründlich vorbei. Gevitz wird er auch in Berlin, also keine Wiege stand, wenig Freunde mehr besitzen. Wir hatten hier nun keinen Berliner, wir hatten durch Herrn Düren einen „Köln“ Stadttrompeter. Viel läßt sich über das Admen dieses neuen Mißgebis bis jetzt noch nicht sagen, da er bereits zweimal in Rollen beschäftigt wurde, die ihm nicht recht liegen. Das Ensemble ist durch mehrere neue Mitglieder überhaupt empfindlich gestärkt. Es wird noch viel Mühe und Arbeit kosten, bis der gestrenge Ton sich von neuem zum Akkord fügt. Von den vielen Mitwirkenden ist Herr Bugge als Kandidat an erster Stelle zu nennen. Der Juckerbader übertrug den Stadttrompeter so sehr, daß es ganz den Anschein hatte, als sei er der Held der Posse. Weiterhin war Herr May recht drollig, Fräulein Wölfert ein allerliebster Püppchen und die Damen Tillmann und Monti und Richter, sowie Herr Römer wirkten voll Eifer für die verlorene Sache. B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Musikzeitschrift „Das Bildnis der Gulialia“ von Hermann Kienzl, unserem geschätzten Berliner Berichterstatter, erlebte, wie den „Leipz. R. N.“ mitgeteilt wird, bei ihrer Aufführung am Magdeburger Stadtheater im Beisein des Autors einen vollen Gelingen. Das wichtige Bild verleiht dem „Futurismus“, den Versuch einer „Richtung“ der Malerei, Talent und Fleiß durch Gehör zu erreichen, auf empfindliche Weise.

befestigten Teile Nordfrankreichs und Belgiens bilden nach wie vor den besten Schutz für die deutsche Heimat. Diese Gebiete sind in unserer Hand eine unergleichliche Kampfstellung gegenüber England und zugleich eine dauernde Bedrohung Mittelfrankreichs mit Paris. Wir müssen dabei freilich den Nachteil in Kauf nehmen, daß diese Verteidigungsfront dauernd der Bedrohung von zwei Seiten, aus Süd und West, ausgesetzt ist sowie des weiteren, daß es schwer ist, aus ihr heraus zu einer großartigen nachhaltigen Offensive vorzudringen, weil man stets den Feind in der einen oder der anderen Flanke hat.

Wir wären längst mit den Franzosen fertig geworden, wenn unsere Truppen nicht die Sitzbänke Arbeit zu verrichten gehabt hätten, dem Zuwachs, den die Bundesgenossen der französischen Streitkräfte brachten und bisher unerreichten technischen Kampfmitteln, darunter ungezählte Panzertrojanen, zu begnügen. Neben auch unsere Waffen mehr und mehr, sich mit diesen Leistungen abzumessen, so bildet doch eben das Übermaß technischer Kampfmittel, die unsere Feinde gegen uns einsehen, einen wesentlichen Grund, warum wir nicht am Bewegungskrieg teilnehmen können, der uns die Entscheidung im Osten gebracht hat.

Bei dem riesigen Ausmaß dieses Weltkriegs haben weder einzelne glänzende Waffentaten, noch selbst ganze siegreich durchgeführte Operationen und die endgültige Entscheidung gebracht, in ihrer Häufung aber haben diese Erfolge uns immer näher kommen lassen. Ihre Bedeutung erleidet dadurch keine Einbuße, daß neben ihnen auch noch zahlreiche andere Faktoren mitwirken, wie solches der Wirtschaftskrieg bedingt. Nichtet sich doch ein wichtiger Teil unserer Kampftätigkeit gerade gegen die Belagerung unserer Gegner, deren Aufrechterhaltung mehr und mehr zu einer Frage des Schiffstransports geworden ist.

Es kommt darauf an, die Dinge so weit zu führen, daß England und Amerika einsehen, daß wir in dem Verteidigungskrieg, den wir führen, nicht zu überwinden sind.

Ich durchzuhalten, gebracht es uns weder an Menschen noch an Kriegsmaterial noch an Nahrungsmitteln, auch wissen wir längst, daß wir dem Hunger nicht erliegen werden. Eines aber ist dazu nötig; der feste, unabweigliche Wille, in diesem Kampf um unser Dasein nicht nachzulassen, nicht die Errungenschaften von vier operativen Kriegsjahren, die ganze deutsche Zukunft preiszugeben. Dieser Wille muß in der Heimat lebendig bleiben, alles Trennende bis zum Kriegsende beiseite geschoben werden. Halten wir uns täglich und stündlich vor Augen, um was wir kämpfen, was uns im Fall des Unterliegens bevorsteht, um einem jeden wird klar werden, daß es nur eine Lösung für uns gibt: Nur wenn wir in der Heimat wie im Feld alle unsere Gedanken auf den Krieg vereinigen, werden wir die gewaltige Kraftprobe im Westen bestehen, dann aber auch gewiß.

Rußland.

Zur Verhaftung der englischen Gesandtschaftsmitglieder.

W. T.-B. Stockholm, 8. Sept. Ein gestern auf der Flucht aus Rußland hier angekommenen Amerikaner bestätigte „Stockholms Tidningen“ gegenüber, daß die Mitglieder der englischen Gesandtschaft in Rußland verhaftet worden seien. Die Abfahrt aus Rußland sei völlig fluchtartig gewesen, so daß Näheres über das Schicksal der französischen und englischen Gesandtschaft nicht zu erfahren sei. Der amerikanische und italienische Botschafter befinden sich nicht unter den Angekommenen. Sie versuchen, wie „Aftonbladet“ erfährt, mit den im Warangebiet operierenden Entente-Truppen in Verbindung zu kommen.

Der japanische Vormarsch.

W. T.-B. Tokio, 7. Sept. (Reuter-Meldung.) Die Japaner fanden auf ihrem Vormarsch nach Krasnojarsk keine Spur vom Feinde. Südlich der Iman-Eisenbahn waren die Brücken über den Tonga Iman unbeschädigt, nur die kleinen Brücken waren gesprengt. Feindliche Kavallerie wurde bei Abagido südöstlich Wandshuli geschlagen und nach Norden getrieben.

Von den Tscheko-Slowaken.

W. T.-B. Warschau, 5. Sept. (Reuter-Meldung.) Der englische General Knox ist mit seinem Stabe hier angekommen.

Der japanische Stab meldet, daß die Tscheko-Slowaken die Eisenbahnlinie Olofauhrage-Bonga halten. Der tschechische Rückzug erfolgte zum Teil infolge des Vorstoßes der Alliierten auf Vihabrovitz (?), was die Verlegung starker beschwärtigter Streitkräfte von Kaitai nach Chabarenski veranlaßte.

Auch Italiener bei der Kurmanerpedition.

W. T.-B. Rom, 7. Sept. (Reuter-Meldung.) Es wird mitgeteilt, daß ein italienisches Kontingent in einem nördlichen russischen Hafen eingetroffen ist.

Eine Erklärung des Präsidenten der nordrussischen Regierung.

W. T.-B. Stockholm, 7. Sept. (Drahtbericht.) Der frühere russische Gesandte in Stockholm, Gulkiewitsch, teilt in der schwedischen Presse ein vom Präsidenten der nordrussischen Regierung, Nikolai Iwanowitsch, unterzeichnetes Schreiben aus Archangelsk mit, das die Nachricht enthält: In dem nördlichen Teile Rußlands sei das Joch der Bolschewiki abgeworfen worden. In Übereinstimmung mit den Alliierten strebt die Regierung Nordrußlands, die den Frieden von Brest-Litowsk nicht anerkennt, danach, die Deutschen aus Rußland zu vertreiben und ein großes unteilbares Rußland wiederherstellen zu lassen. Auf die Initiative des Verbandes für Rußlands Erneuerung, der aus Vertretern aller politischen Parteien außer den Extremisten zusammengesetzt sei, wurde die Regierung Nordrußlands aus Vertretern der nördlichen Provinzen zusammengesetzt. Die russische Armee sei auf Grund ihrer Disziplin mit dem Beistand der Alliierten neuorganisiert und die Mobilisierung erklärt worden.

König Ludwig in Sofia.

W. T.-B. Sofia, 8. Sept. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) König Ludwig von Bayern besuchte

heute die April-Methodius-Kathedrale, das Archäologische Museum, das Museum für Völkerkunde und die deutsche Kunstausstellung. Abends fand bei der königlichen Familie eine Familientafel statt; für die Persönlichkeiten des Geistes Reichhaltigkeit.

Ein Fliegerangriff auf Vllach.

W. T.-B. Wien, 8. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 7. September, vormittags, versuchten drei feindliche Flieger, aus dem Gailtal kommend, Vllach anzugreifen. Die Flugzeuge wurden mit heftigem Feuer empfangen. Unsere Abwehrflieger drängten den Feind von der Stadt ab und zwangen ihn zur Umkehr. Der Feind brachmte daher nur einige Bomben in aller Hast niederzuwerfen, wovon nur zwei explodierten, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Der Ukrainer-Hetman im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept. (Drahtbericht.) Der Hetman der Ukraine hat sich abends mit seiner Begleitung in das Große Hauptquartier begeben.

Der türkische Großwesir in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Der türkische Großwesir Talaat Pascha hielt heute in seiner Wohnung im Hotel Alton mehrere Besprechungen ab. Um 1 1/2 Uhr folgte er einer Einladung des Staatssekretärs v. Hinzpfe zum Frühstück im Kaiserhof.

Die Kriegsteuerungszulage für Militärs.

Das Armeerechtsblatt veröffentlicht Bestimmungen über die Berechnung einer einmaligen außerordentlichen Kriegsteuerungszulage an Offiziere, Beamte und Unteroffiziere. Die Zulage erhalten a) die verheirateten Militärs (als Mobil im Sinne dieses Gesetzes gelten nicht nur alle mobilen Heeresangehörigen, sondern auch die immobilien Besoldungs-Offiziere). In den Offizieren zählen auch die Sanitäts- und Veterinär-Offiziere des aktiven, inaktiven und des Fernlaubststandes und die mit Stellen beziehener landwirtschaflicher Ärzte, Kriegs-Küchenchefs und Veterinäre mit nicht höheren Gehältern als denen eines Regimentskommandeurs; b) die verheirateten und unverheirateten immobilen Offiziere mit nicht höheren Gehältern als denen eines Brigadefeldkommandeurs; c) die verheirateten Heeresbeamten; d) die verheirateten und unverheirateten Heeresbeamten zu c) und d) mit einem Gehalt bis zu 10 000 M.; e) die verheirateten Unteroffiziere, Kapitulanten des Friedensstandes. Alle übrigen Heeresangehörigen sind von der Gewährung eines einmaligen Steuerungsbeitrages ausgeschlossen. Die Zulage wird teils von auswärtigen, teils auf Antrag gewährt und besteht aus dem Grundzuschuß und dem Kinderzuschuß. Der Grundzuschuß beträgt a) für Offiziere und Beamte die Summe aus 1. einem feststehenden Grundbetrage von 200 M. für immobilen, 150 M. für mobile und 2. dem Monatsbetrage des Friedensgehältes, jedoch 1. für immobilen Offiziere und Beamte mindestens 450 M., höchstens 950 M., 2. für mobile Offiziere und Beamte mindestens 400 M., höchstens 900 M.; b) für Unteroffiziere 400 M. Der Kinderzuschuß beträgt für jedes zu berücksichtigende Kind: a) für Offiziere und Beamte 10 v. H. der Summe aus einem Grundbetrage von 250 M. und dem Monatsbetrage des Friedensgehältes, mindestens jedoch 100 M. von 500 M., höchstens von 1000 M.; b) für Unteroffiziere 50 M. Kinderlos Verheiratete erhalten nur den Grundzuschuß. Unverheiratete, soweit sie überhaupt in Frage kommen, 70 v. H. des Grundzuschusses.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Brotpreise. Zu der Gegenüberstellung der Brotpreise in den verschiedenen Städten in der Abendausgabe vom 4. d. M. wird uns von sachmännlicher Seite geschrieben: Diese Brotpreise richten sich stets nach den Mehlpreisen. Wenn wir auch die Mehlpreise der in Ihrer Notiz genannten Kommunalverbände nicht zur Verfügung haben, so kann ich doch konstatieren, daß entsprechend den Mehlpreisen auch die Brotpreise im hiesigen Kreis hoch sind. Andere Kommunalverbände haben entschieden niedrigere Mehlpreise, was Sie aus nachstehender Aufstellung zu erkennen belieben. Es beträgt in Düsseldorf der Roggenmehlpreis 44.45 M., der Weizenmehlpreis 47.15 M.; in Wlberfeld 45.10 M., bezw. 48.10 M.; in Essen 43 M., bezw. 45 M.; in Hammung 45.10 M., bezw. 48.10 M.; in Hagen 44.60 M., bezw. 47.30 M.; in Saarbrücken 46.75 M., bezw. 48.75 M.; in Bielefeld 51.75 M., bezw. 53.75 M.; in Frankfurt 45.45 M., bezw. 50.50 M.; in Wiesbaden 47 M., bezw. 50 M. Auch in diesem Fall würde man unsere Stadt lieber nicht mit an der Spitze sehen.

Der Gewittersturm, der gestern in der sechsten Nachmittagsstunde über unsere Stadt brauste, war insofern von sehr unangenehmen Folgen, als er viele Spaziergänger im Freien überroffte, die von dem wolkendrängenden Regen völlig durchnäßt wurden. Dem Unwetter folgte so plötzlich ein, daß es denjenigen, die sich draußen in Feld und Wald befanden, unmöglich war, ein schützendes Obdach zu erreichen. Die gewaltigen Regenschauern wurden auch derart vom Wind gejagt, daß Schirme oder Hüme dagegen keinen Schutz boten. Manche sommerliche Gewandlung, die man an dem sonst schönen warmen Sonntag vielfach bemerkte, dürfte sehr gelitten haben. Abgesehen hieron ist der Regen auch von Vorteil gewesen, ebenso wie die bestigen Regengüsse in der vergangenen Nacht. Die Gemüßgärtler und sonstigen Gartenbesitzer sind sehr zufrieden damit, denn für das Wachstum in Garten und Feld ist diese kräftige Anfeuchtung sehr wertvoll.

Die Schuhpolonäse. Zu der Notiz über die nächste Schuhpolonäse vor einem Geschäft in der Kengasse schreibt uns Herr F. Drodemann, Schuhgeschäft, Kengasse 22: Laut Befehl des „Verbands der Schuhhändler“ sind die Schuhhändler verpflichtet, ihre Läden nicht vor 9 Uhr morgens zu öffnen. Trotzdem habe ich gestern (8. September) mein Geschäft schon um 8 Uhr geöffnet. Ich habe mehrmals in der Nacht und morgens in der Frühe die Wachen darauf aufmerksam gemacht, daß Rinderställe usw. nicht verkauft würden. Daß Publikum hörte gar nicht darauf. Sie sehen also, daß die geringen Unterlassungen durchaus nicht bei mir vorgekommen sind. Die Schuhhändler haben volles Verständnis für die Leiden des Publikums. Das ist anzuerkennen, ändert aber nichts an der Tatsache, daß eine behördliche Regelung des Schuhverkaufs, welche diese lästigen und gesundheitschädlichen Schuhpolonäsen beseitigt, dringend notwendig ist.

Das Petroleumamt ist in dieser Woche für die Ausgabe der Petroleumkarten von 8 bis 11 1/2 Uhr und von 3 bis 5 1/2 Uhr geöffnet.

Mit der Tabakanpflanzung hat man, wie wir schon bei uns vielfach recht gute Erfahrungen gemacht. Das gemästete Kraut ist, wenn es auch natürlich den Vergleich mit unseren Importen nicht aushält, selbst ungebüßelt ganz gut rauchbar und steht über allen den Tabak-Erfahrungsmitteln, welche in letzter Zeit empfohlen wurden. Wir glauben nicht, daß angefaßt der jetzt gemachten Erfahrungen der Tabakanbau nach dem Krieg wieder ganz aus hiesiger Gegend verschwinden wird.

Ademischer Hilfsbund für kriegsbeschädigte Akademiker. Die vom H. P.-E. und dem Deutschen Studentenrat von 1914 gegründete Deutsche Zentralkasse für Berufsberatung der Akademiker, Berlin NW. 7, Curtgenstraße 44, veranstaltet vom 16. bis 25. September in den Vorlesungen der Berliner Universität einen Kursus für Berufsberatung. Anmeldungen bis zum 10. September. Nähere Auskunft erteilt auch der Vorsitzende des hiesigen Ortsvereins des H. P.-E., Archivar Dr. Domarus, Adelheidstr. 68.

Ständische Volkshochschule. Die am vergangenen Samstag, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Oberrealschule veranstaltete Abendunterhaltung war von etwa 350 Fernmündeten aus hiesigen Lokaleiten sowie den Aussteilnehmern besucht. Nach Begrüßung der Erlesenen durch den Vorsitzenden und Leiter der Veranstaltung, cand. med. Ernst Dohle, folgten in stotter Reihe die verschiedenen Vorträge von Dichtungen, Klavier- und Violinstücken und Liedern zur Laute. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall, vor allem die Feldtruppen konnten den Vorbereitenden gar nicht genug danken für den schönen Abend, und der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung wurde mehr als einmal laut.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Souwenberg, 9. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Land hielt am Samstag in der „Erdelmühle“ eine gut besuchte Versammlung ab. Nach der Begrüßungssprache des Vorsitzenden Herrn Rectors Winter-Souwenberg erhielt Herr Lehrer Trautwein-Karrod das Wort zu einem Vortrage: „Meine Kriegserlebnisse“. Ausgehend von Selbsterlebnissen, schilderte der Vortragende die Kulturzustände in Frankreich, die Verhältnisse zwischen arm und reich und besonders seine Beobachtungen im Schulwesen, das er mit dem in der Heimat verglich. In der am 9. Oktober d. J. in Limburg stattfindenden Vertreterversammlung des Allgemeinen Lehrervereins wurden drei Vertreter gewählt.

Hierholt, 8. Sept. Die „Hierholter Zeitung“ wies von einer „großen Wenzeljagd“ zu berichten, deren Schauplatz die Schule an der Hoffstraße war. Sowohl die beiden Wochenteile wie auch die Gefangenen seien von dieser „roten Garde“ derart belästigt worden, daß eine gründliche Reinigung nötig gewesen sei. Lehrer und Schüler schienen unter den Plagegeistern weniger gelitten zu haben.

Schierstein, 8. Sept. Eine Versammlung der Beamten und Lehrer, welche im „Kaiser Friedrich“ dahier stattfand, beschäftigte sich mit der Ernährungs- und Einkommensfrage. Bezüglich der örtlichen Ernährung wurde festgestellt, daß in letzter Zeit auf Anordnung der königl. Regierung eine vermehrte Verwendung von wichtigen Nährmitteln erfolgt ist. Die Beamten und Lehrer haben an den Finanzminister ein Gesuch um Erleichterung von Schierstein in die Teuerungszulage gerichtet, wodurch die Teuerungszulagen sich um 20 Proz. erhöhen würden. Bezüglich der Einkommensfrage nach Wiesbaden berichtete Lehrer Doppsch, welcher feststellte, daß man vom Standpunkt der Schule nur entschiedener Freund der Einkommensfrage sein könne und alle die Vorteile aufzähle, die für die Schule mit derselben verbunden sind.

H. Hirschheim, 8. Sept. Hier wurden einem Einwohner nicht weniger denn 70 Kürbisse vom Ader gestohlen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

H. Bot. Raubheim, 8. Sept. Die Polizei beschlagnahmte hier eine Anzahl trockener Ästen mit Obst, die hantierende Kurgäste in ihre Heimat schicken wollten.

FC. Hagar, 6. Sept. 60 Kinder von Angehörigen der Suderischen Werke wurden nach Bad Orb entsandt, die dort auf Kosten der Firma eine vierwöchige Pabekur durchmachen.

Sport.

Fußball. Sportverein Wiesbaden steigt am gestrigen Sonntag auf seinem Platz an der Frankfurter Straße gegen eine zusammengesetzte Mannschaft des 1. Ersatz-Bataillons Jäger-Regiments Nr. 80 mit 7:2 (Halbzeit 5:2).

Neues aus aller Welt.

Ein Herbeben. W. T.-B. Stuttgart, 9. Sept. (Drahtbericht.) Gestern abend von 8 Uhr bis gegen Mitternacht ist von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hebelstein ein außerordentlich starkes Herbeben (Mittelbeben) aufgezeichnet worden. Die berechnete Entfernung der Entfernungen des Herdes ergab 9000 bis 12 000 Kilometer.

Handelsteil.

Antliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 9. September. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für

Table with 2 columns: Country and Exchange Rate. Includes Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien, Helsingfors.

Antliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Table with 2 columns: City and Interest Rate. Includes Deutsche, London, Paris, Amsterdam, Belg., Wien, Schweiz, (Ital., Lissabon, Madrid, Kopenhagen, Stockholm, Petersburg, Rumänien).

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Luther, A.-G. Braunschweig. 9. Sept. In der Aufsichtsratsitzung der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt Luther, A.-G. in Braunschweig, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1917/18 vorgelegt, die nach Abschreibungen von insgesamt 419 043 M. (I. V. 424 220 M.) mit einem Reingewinn von 812 304 M. (I. V. 528 604 M.) abschließt. Von dem nach Dotierung beider Reservefonds mit zusammen 138 008 M. (I. V. 75 174 M.) verbleibenden Rest soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, zusammen 100 000 M. (50 000 M.) als Unterstützungsfonds an die Beamten und Arbeiter zu überweisen und eine Dividende von 12 Proz. (6 Proz.) zu verteilen. Dem Konto zur Überleitung für die Friedenswirtschaft sollen wiederum 50 000 M. überwiesen werden, während der verbleibende Rest von 22 070 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die ordentliche Generalversammlung findet am 19. Oktober in Braunschweig statt.

Deutsche Elektrizitätswerke zu Aachen, Garbe-Lahmeyer u. Co., Aachen. Das Unternehmen schlägt wieder 6 Proz. Dividende vor.

Versicherungswesen.

Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Die durch die Beschlüsse der beiden Kommunallandtage in Wiesbaden und Kassel im Mai d. J. errichtete Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt in Wiesbaden, die eine Erweiterung der bekannten Nassauischen Lebensversicherungsanstalt darstellt, hat nunmehr die landesherrliche Genehmigung erhalten. Das Arbeitsgebiet der neuen Anstalt ist vorerst die Provinz Hessen-Nassau. Der alsbaldige Übergang auf das Großherzogtum Hessen und das Fürstentum Waldeck ist vorgesehen. Der Verwaltungsrat der Anstalt besteht aus den Direktoren der einheimischen Landeskreditinstitute (Landesbank in Wiesbaden und Landeskreditkasse in Kassel). Zum Direktor der Anstalt ist der bisherige Leiter der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt stellvertretender Direktor Dr. P. Weiß in Wiesbaden ernannt worden.

Knappschafts - Berufsgenossenschaft Berlin. 6. Sept. Aus dem 33. Verwaltungsbericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 ergibt sich, daß der deutsche Bergbau auch im 4. Kriegsjahre in voller Tätigkeit stand. Die Zahl der Versicherten betrug 777 510, das sind gegen das Vorjahr mehr 72 893 oder 10,5 Proz., außerdem wurden 162 065 Kriegsgefangene beschäftigt, so daß die Gesamtzahl 939 575 betrug gegen 918 805 im letzten Friedensjahr 1913. Die Lohnsumme erfuhr eine bedeutende Steigerung, sie ging von 1 1/2 Milliarden auf über 2 Milliarden Mark in die Höhe; in dieser letzten Summe sind die für die Kriegsgefangenen nachgewiesenen Löhne mit enthalten. Durch die Einstellung vieler ungelübten Kräfte in den Bergbau erhöhte sich die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle gegen das Vorjahr. Die von den Bergwerksbe-

trieben aufzubringende Umlage betrug nahezu 44 1/2 Mill. Mark, davon sind an die Verletzten und deren Angehörige 24 1/2 Millionen Mark als Entschädigungen gezahlt. Die Rücklage der Knappschafts - Berufsgenossenschaft beträgt 91 Millionen Mark.

Reklamen.

Rasier - Crème - Pulver Jwezett. hygienischer als verderbliche Rasier-Cremes und billiger. J. D. Stiefel, Offenbach a. Main. F 149

Wettervoraussage für Dienstag, 10. Septbr. 1918 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, wärmer.

Wasserstand des Rheins

Table with 3 columns: Station (Strebich, Caub, Mainz), Pegel, and Wasserstand (1.12 m gegen 1.15 m a. g. gestiegen). Includes a note about the date 'am 9. September'.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Beiträge und politische Nachrichten: H. Hegerhorst für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Rauendorf; für den lokalen u. provinziellen Teil: G. Roscher; für den Handels-Teil: L. B. C. Roscher für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Unsere verehrl. Feldpostbezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß das Abonnement

auch draußen bei ihrem Feldpostamt angemeldet und auch dort mit Mk. 1.75 für den Monat bezahlt werden kann. Es ist außerdem unbedingt erforderlich — zur Vermeidung von Lieferungsstörungen — daß die Feldbestellungen spätestens 8 Tage vor Ablauf der Bezugszeit erneuert und gleichzeitig bezahlt werden.

In Fällen, in denen das Feldpost-Abonnement von Angehörigen oder Bekannten daheim bestellt wird, kann die Erneuerung auch auf dem Postamt des Heimatortes erfolgen.

Empfehlenswert für die Feldpostbezieher draußen sowohl, als für die Besteller auf dem Postamt des Heimatortes, ist es, wenn das Abonnement gleich für mehrere Monate bewirkt wird, um Unterbrechungen in der Lieferung vorzubeugen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung. Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit Einanreißung der nötigen Vorsicht überfahren, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Verurteilung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuchs aussetzen. In obigen Fällen wird unmissverständlich eingeschritten und die erfolgte Verurteilung der Schuldigen öffentlich bekanntgegeben werden. Ich bringe dieses zwecks Nachsicht hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Amfliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung. Die Gemeinde Sonnenberg hat vorwiegend nach Gelegenheit, Dorf für Streu- und Düngeswede zu beziehen. Die Einwohner von Sonnenberg, welche auf Dorf verfahren, werden deshalb ersucht, ihre Bestellungen bestimmt am Dienstag, den 10. d. Mts., in den Vormittags-Dienststunden im Zimmer 8 des Rathhauses anzugeben.

Bekanntmachung. Betrifft Bestellung auf Herbstbauerngüter. Nachdem die Beschlagnahme des Herbstbauerngüter in Kraft getreten ist, hört der freie Handel hierin auf. An Stelle des freien Handels tritt die Beschlagnahme durch den Staat und die Befreiung der Gemeinden durch den Kommunallandtag, Landkreis Wiesbaden. Die Einwohner werden ersucht, ihren Bedarf an: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse und Wicken am Montag, den 9. September 1918, und am Dienstag, den 10. September 1918, vormittags von 8—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, anzumelden und nur die Befreiung der Mengen zu beantragen, welche für die einzelnen Familien unbedingt erforderlich sind. Ob die Gemeinde die gewünschten Mengen zugestimmt wird, ist noch nicht erwiesen.

Nichtamt. Anzeigen

15 junge Gänse, belg. u. deutsche Rief. v. Jüngens, Hofstr. 11b.

Hühner

11, zu verk. oder gegen alle zu tauschen. Reiber, Reichstr. 31, 1. B. B.

Salon-Flügel

Preisverw. neu, im Auftrag zu verk. Röh. d. Schind. Schmalzstraße 5, Telefon 2994.

Am 20. September 1918, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit zwei Seitenflügeln, Hofraum und Gartengrund, Lammstraße 51/53 hier, 12 ar 14 qm, zwangsweise versteigert. Wert nach Auskunft des Feldgerichts und der Steuerbehörde 365,000 Mark. F 606

Wiesbaden, den 8. September 1918. Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Öffentl. Rasierstube für Bartflechtenkranke

Im städtischen Krankenhaus, Schwalbacher Str. 62, ist vom 12. September ds. Jrs. ab am Montag, Donnerstag und Samstag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, für Bartflechtenkranke Gelegenheit zum Rasieren geboten. Das Rasieren kostet 35 Pf. Meldung beim Förster. Ebenso werden Bartflechtenkranke durch den Spezialarzt für Hautkrankheiten Herrn Dr. Guzmann im städtischen Krankenhaus an Wochentagen, vormittags um 10 Uhr, unentgeltlich beraten. F 718 Wiesbaden, den 6. September 1918. Städtisches Krankenhaus.

Reisen Sie nicht ab ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— Wert Mk. 2.— Prämie mit 60 tag. Gültigkeit für jegl. Bahn- und Post-Transport, einschliessl. Teildiebstahl, sowie Hotel-Aufenthalt (Feuer- und Diebstahls-Gefahr).

Policen sofort erhältlich durch Born & Schottenfels Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 793

Wiesbadener Holzfohlerei Marktstraße 25

empfehlen sich zur Ausführung jeder Schuhreparatur. Lieferzeit 1—2 Tage.

Frisch eingetroffen: 1 Waggon Einmachgurten.

Verkauf zu billigen Preisen bei Knapp, Friedrichstraße 8.

Auzündholz per Sack Mk. 1.50 Abfallholz per Sack Mk. 2.50 astreine u. Bretter für Schreinerzwecke, auch Latten, ferner kurze Ristenbretter liefert frei Haus 852 W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2 Telefon No. 84.

Ich empfehle aus eigener Kultur: Weizen I. Sortierung 10 Pf. do. II. Sortierung 10 " Weizen I. Sortierung 17 " do. II. Sortierung 12 " Roggen 18 " Gemüsepflanzen für Sichtbarter 4 " Joh. Georg Mollath Nachf. Marktstr. 52. Telefon 3751.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95. Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheckkonto 171 Frankfurt a. M. — Fernruf 711. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten u. Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von japan., amerik., argentin., russ., finn., serb., ital., portug., chin. u. Vict. Falls Kupons. — Vermietung von feuer- und diebssicheren Panzerschränklöchern. — Mündelsichere 4% u. 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Kommunal-Anleihen. — Hypotheken. — Leibrenten.

Waldadlerhäuschen

zu verl. Preis Mk. 8000.—, Miete Mk. 400.—. Sacht f. d. Gemeinde-Grundst. Mk. 180.—, einschliessl. Obst, Einrichtung f. d. Ausicht von Kaffee und alsholzt. Getränke vorh. Näh. Dittich, Gartenstr. 14, Sonnenberg-Wiesbaden.

Kapitalanlage.

Haus am Kaiser-Friedr.-Ring verhältnissmäßig sehr günstig zu verkaufen. Diskret durch Besitzer. Offerten unter F. 843 an den Tagbl.-Verlag.

Echte Schwarzwälder Gebirgs-Forellen

in allen Größen frisch eingetroffen empfiehlt Fischhaus Johann Wolter 12 Ellenbogengasse 12. Fernsprecher 453. Gegründet 1886.

Circular logo for 'Besuchskarten' (visiting cards) featuring 'L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei' and 'Tagblatt-Haus'.

Kaufm. Büro einer Reinger Maschinenfabrik sucht ein tüchtiges Fräulein für Schreibmaschine und allg. Büroarbeiten, ferner ein Fräulein, hauptsächlich für Lohnarbeiten. Gest. Anerb. mit Zeugnisabschriften u. Ang. d. Geh.-Anspr. u. 6212 ans d. Fern. Am. Exp., Mainz. 1913

100 000 Heimstätten

mietsfrei im Eigenhaus mit Garten. Abiat — Heimstätten. Mit 125 Abd. Hauspläne. 105. Toulend. 220 Mk. Heimkultur. Wiesbaden 38. Wegen Aufgabe m. Lagers sehr gute Betten v. 65 M. an. Deckbetten u. Blum. von 40 an. Rissen v. 15. Matratzen von 65 M. an. Rom. v. 50 an. weiß. eis. Kinderbett 45 Mk. verl. Sepp. Bertramstraße 25. Müß. Kommode 90, eleg. Konsole m. Tr. Spiegel 180. Spiegel 26. Sepp. Bertramstraße 25.

Rücheneinrichtung

zu verkaufen. A. Grimm, Gießen, Str. 14, W. B. 1. Rücheneinrichtung. Schreibisch. Sekretär, 1 u. 2. Kleiderisch. Kinderwagen u. Blum. billig. Schwars. Wäramstr. 5, P. Diplom.-Schreibisch. fast neu, zu verl. Röh. Oppenheim, Biedrich, Wiesbadener Straße 36. Schreibisch.-Aufsatz, massiv eichen, 60 Mk. u. Rohrfessel für 40 Mk. zu verl. Albrechtstraße 17, P. Pollak, Dienstag 9—12. Gute Badewanne zu verl. Anzuehen vorm. Frau. Blum. Lammstr. 18, 3. Badewanne zu verkaufen Wolfshöhe, Sieffeler, Gottfr. Rinkelstraße 1. Tel. 6065.

Brillanten, Berlen,

Schmuckfaden, Pfandfch. Service, Postale, Leichter. Besteht aus 5 h Preis. Gehalts. Webersack 14. Tel. 4139.

Schmuckfaden, Pfandfcheine,

kauf zu höchsten Preisen Jul. Rosenfeld 15 Bagemannstraße 15. Telefon 3964.

Orient- u. Perser Teppiche

neuen hohen Preis zu kaufen gesucht, Baumann, Saalgasse 26.

Teppiche, Säufer

Sortieren aller Art neuen hohen Preis zu kauf. gel. komme auch nach auswärts. D. Sibber, Reichstr. 11. Telefon 4878. Gegen bar

gesucht ein schönes Piano

schwarz od. braun. M. Werdelon, Oranienstr. 6. Chaiselong, 11 Teppich. schwa. Teppichfaden. alles gut erhalten zu kaufen gesucht. Angch. u. Preis an Frau Kaiser, Biedrich, Hofstr. 33.

Möbelverkauf!

Zu kaufen gesucht wegen Kasse u. Haushaltung u. Nachlässe, sowie sämtliche Küchenmöbel, Kleiderisch., Betten, Sofas, Badstühle mit u. ohne Marmor u. Spiegel, Stühle, Chaisel., einzelne Matratzen und Federbetten. (Postf. gen.) Ludwig Adlerstraße 5.

Fran Kannenberg,

Bellmannstraße 17. kauft stets ein, gebrauchte Möbelstücke, Federbetten und ganze Wohnungs-Einrichtungen. Postf. gen.

2 Einspanner-Rollen,

60—70 Str. Traafstr. 19. fort zu kaufen gesucht. Celfabrik Roth, Dohheim.

Täglich 1/2 Liter Ziegenmilch

act. Anigat, Rheinstr. 32. Möbliertes Zimmer mit Klavier gesucht. Nähe Haltestelle der Biedricher Straßenbahn. Offert. u. Preis unter R. 846 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtige Stundenfrau von 7—10 ab. R. 10—12 und 3/4—4 1/2 Uhr. Emser Straße 34, 2.

Bürovorsteher

von vielbeschäftigt. Rechtsanwält auf sofort oder später gesucht. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanfor. u. des frühesten Eintrittstermin unter G. 842 an den Tagbl.-Verlag.

Möbelträger

Wiesbadener Transport-Gesellschaft. Friedr. Hanber jr. u. Co., Adelsheidstraße 44.

Goldener Kettenring

mit Monar. D. F. G. B. zwischen Nikolastraße u. Schierkeiner Straße verloren. Da wertvolles Andenken, gegen Entlohn. Pelohnung abzugeben. Pension Koehler, Nikolastraße 39.

Jg. gelber Hund

Stumpfschwanz, ist entlaufen. Vor Anlauf wird genannt. Jacob Lanz, Seifenfabrik, Schierkeiner, Landstraße 34.

Zwergpinscher

abhanden gel. schwarz. Name „Rettchen“, altes Tier, findet Ruhe blind. Samstagabend Kerost u. Saalstraße. Abzug u. Bel. Reichstraße 4, 2 St. Bei Verkauf nicht abgeben.

Naturweinversteigerung in Oppenheim a. Rh.
 Donnerstag, den 19. September 1918, nachmittags 1 1/2 Uhr, versteigert
Leopold Hertz, Weingutsbesitzer
 in Oppenheim,
 in der Wirtschaftshalle der Landskrone in Oppenheim: F13
22/2 Stück 1917er Naturweine, eig. Gewächs, aus den besten
8/4 Lagen von Oppenheim und Dienheim, darunter hervorrag. Auslesen u. Spätlesen
 Probetag: am 13. September im Hause des Versteigerers, Hasenbrunnengasse 17, und am Tage der Versteigerung, 19. September, im Versteigerungslokal von vormittags 9 1/2 Uhr an.

Dienstag, den 10. d. Mts.,
 nachm. 2 1/2 Uhr,
 wird in
Hochheim a. Main
 folgendes versteigert:
Gartenschirm, Gartenmöbel, Walze-Rasemaschine, Punde-Transportkarren, Tierfammlung, eich. Schreibschreibe, gr. Futterkiste, Kleiderschrank, guterh. Waschmangel, Wätte, Regelspiel-Tischbillard.
Schwanitz.

Ihre am 7. September stattgehabte Vermählung zeigen an
Kurt Maskos
 Flieger-Ers.-Abtlg. 11
Frau Anny Maskos
 geb. Kälbinger.
 Wiesbaden, Gneisenaustr. 6

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-Theater. Telefon 747.

Prima Kleister
 eingetroffen.
 O. Krämer, Strichstr. 37.

Villa 8 Zim., Gas, elektrisch Licht, hübscher Garten, u. Pflanzgarten, geeignet für Geflügel, Schweinehaltung, Schöne Gegend, Straße mild. Heideb. 1. April 1920. Preis 45 000 Mk. Auf Wunsch 4 Zim. entf. pracht. best. Obstd. 11 000 Quadratm., an Wasserleitung, sehr ausbaufähig. Besitzer E. Graf, Auerbach 34. Dessen. F74

Fabrikheim
 Köln-Düsseldorfer Schnell-Dampfer Mainz-Köln und zurück unter Preis abzugeben. Zu erfragen im Logh-Verlag. Nr.

Trauer-Kränze
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Ebensen billig
 17 Gerberstraße 17
 (Ecke Luxemburgstr.)
 Telefon 3259.

Nach Berlin hin
 fährt leerer Reisebus.
 Umzugsgelegenheit!
 Expeditor Adolf Randa,
 Scharnhorststraße 29.

Neue mod. Küche billig zu verk. Erbe, Bestend. Straße 8. Anz. d. 10-3.

8 Waggon Buchenholz
 in Längen von 1 Meter oder geschnitten. Habe preiswert abzug. Näheres Winkl. Sieterring 4. Str.

Standesamt Wiesbaden


Sterbefälle.
 Sept. 7.: Witwe Katharine Kremer, geb. Köhn, 55 J. — Ehefrau Auguste Krieger, geb. Stodenhofen 45 J. — Ingen. Herbert Uebing, 36 J. — Tagelöhner Jakob Schum, 84 J. — Witwe Anna Kahl, geb. Schmidt, 69 J. — Darmherzige Schwester Anna Pracht, 57 J. — 8.: Krankenschwester Margarete Stern, 35 J. — Oberfrau Wilhelmine Koffel, geb. Ruppert, 52 J. — Arbeiter Karl Krauk, 51 J.

Bio-Stahl, ein vorzügliches, nicht eisenhaltiges Stärkungsmittel, ein guter Ersatz f. Malzpräparate. Paket 2.50 Mk. 841
 Hauptniederlage: Schützenhof-Apothek Langgasse 11.

Statt Karten.
Fritz Sauer
 Leutnant d. R. und Bats.-Adjutant
Liesel Sauer
 geb. Schip
 Vermählte.
 Strins-Margarethas, 8. September 1918.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Auguste Krieger
 geb. Stodenhofen
 im Alter von 45 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich zu rufen.
 In tiefer Trauer:
Adolf Krieger u. Kinder.
Adolf Krieger, Sohn, z. St. i. Felde.
Emilie Krieger.
 Wiesbaden, den 9. Sept. 1918.
 (Wellstr. 42.)
 Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.


 Am 7. d. M. erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, braver, hoffnungsvoller Sohn und treuer Bruder und Schwager
Gefreiter
Wilhelm Fischer
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
 am 30. August in schweren Kämpfen infolge eines Granatvortreffers sein blühendes, junges Leben im Alter von 22 Jahren lassen mußte.
 Im Namen aller Angehörigen:
 In tiefem Schmerz:
Emil Fischer und Frau
 Katharina, geb. Wischetska.
 Wiesbaden, den 9. September 1918.
 Wallufer Straße 5.


 Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom liebsten, was man hat, muss scheiden.
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, braver, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter, Onkel, mein herzensguter, unvergesslicher Bräutigam
Willy Bohnenberger
 Gärtnereibesitzer
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
 an einem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hat, im blühenden Alter von 31 Jahren plötzlich verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Christ. Bohnenberger, Gärtnereibesitzer.
 Lina Schwalbach, Braut.
 Sonnberg, den 9. September 1918.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weibergartenstrasse 3, aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.
 In tiefer Trauer:
Jakob Wickele,
 Kinder u. Enkel.
 Wiesbaden, den 8. September 1918.
 Scheffelstr. 6.
 Die Seelenmesse für die Verstorbene findet Dienstag morgen, den 10. September, 7 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Sonntag früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, unsere treue Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Mina Koffel
 geb. Ruppert
 im 52. Lebensjahre.
 In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jean Koffel, Zimmermeister.
Carl Koffel, z. St. im Felde.
 Wiesbaden (Edernfördestr. 5), den 9. September 1918.
 Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 12. September, vormittags 10 Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes statt. Hieran anschließend Ueberführung nach dem Nordfriedhof.

Dankagung.
 Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden Frau, unserer lieben unvergesslichen Mutter sage ich allen herzlichsten Dank, besonders den Haus- und Mitbewohnern, sowie meinen verehrten Mitarbeitern u. für die Kranz- u. Blumenspenden.
H. Roth
 Mainzger Straße 160 a.
 Wiesbaden, den 9. September 1918.

Residenz-Theater

(Direktor: Dr. Hermann Raueh).

Freitag, den 13. September 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung der „Feldgrauen Spiele“

Leitung:

Frau Oberstleutnant Auer von Herrenkirchen.

Zum Besten des Soldatenheims Mainzer Str. unter gütiger Mitwirkung der Damen:

Königliche Sängerin Marianne Allermann, Königliche Sängerin Martha Bommer, Fräulein Sylvia Herzog, Moderne Tänze, Fräulein Jessi Hold, Mitglied des Residenz-Theaters, Königliche Sängerin Helene Pola,

Herren:

Rudolf Dietz, Schriftsteller, Wiesbaden, Eduard Liechtenstein, Nollendorfplatz-Theater, Berlin, Professor Franz Mannstaedt, Klavier, Erich Möller, Mitglied des Residenz-Theaters, Königlicher Sänger Victor von Sehneck, Grossherzoglicher Hofchauspieler Walter Tantz, Mannheim.

Am Flügel: Fräulein Magrit Leue.

Orchester: Das Spangenberg'sche Orchester, unter Leitung des Königlichen Kammermusiklers J. van Driesden.

Gesamtleitung: Gustav Jacoby v. Deutschen Theater in Lille.

Preise der Plätze:

Salonloge 12.50 Mk., I. Rangloge 10 Mk., I. Rangessel 8 Mk., II. Rang 3.50 Mk., Balkon 2.50 Mk.

Vorverkaufsstellen ab heute: Born & Schottenfels, L. Engel, J. Schottenfels & Co. Ab Montag, den 9. September, an der Tageskasse des Residenz-Theaters. F576

Walhalla-Theater

Vornehmes Buntes Theater

Ab 1. September 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der Sensations-Spielplan!

Überall Stadtgespräch! Einzig allein dastehend! ? Das lebende Spielzeug?

Ado der elegante, feinkomische Exzentriker | Real Nicklas das Lercherl vom Isartal

Ernst Scharif „Ein Musikant“ | Scherz

Max Falke, der bestbekannte Humorist

Viddi & Viddi die komisch. Originale | Franz Rooberts Hofzauberkünstler

Die grösste Tanzattraktion d. 20. Jahrhunderts

Voo Doo in altasiatischen Tänzen.

I. Der Tanz vor dem Stein des Lebens.

II. Opiumtod. — Eigene Prachtdekoration.

Sonntags 3 Vorstellungen.

Palast-Kabarett

im Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Der glänzende neue Spielplan!

Frieda Cornetti. Oskar Salden.

2 Alexander. 3 Tannis.

Mia Vera. Else Franke.

Lissy Carmen. Henny Renz.

Anfang 9 Uhr.

Klavier - Speisezimmer - Schlafzimmer und Küche n. v. Privat sofort gegen hohe Bezahlung zu kaufen gesucht. Gullich, Römerberg 9, 1 Ints. Telf. 1902.



Elektr. Kochtöpfe, Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner, 818 Luisenstr. 44, neben Residenztheater. Flack.

Tulpenstiel Konzert-Palast

Stiftstrasse 18. Fernruf 1036.

Eröffnung d. Wintersaison 18/19

Ab 1. September 18, allabendlich 7.30 Uhr.

Allen voran

sind meine 5 Konzert-Attraktionen.

Engelbert Milde

Der unübertreffbare Vortrags-Künstler am Flügel.

NB. Engelbert Milde war in Frankfurt a. M. in der Weinklausur Groß-Frankfurt Juli-August Sensation und Stadtgespräch!

Des großen Erfolges wegen: Auf tausendfachen Wunsch verlängertes Gastspiel

!! HUGOS !!

in seinen neuen Sensationen

Und die übrigen Konzert-Sollisten.

Bunter Teil beginnt punkt 8 Uhr. — Militär zahlt wochentags halbe Preise. — Sonntag nachm. 4 Uhr halbe Preise, Militär 20 Pf.

Verwundete frei. — Sonntag abends 7.30: Sonntagspreise.

KINEPHON

Erst-Aufführung!

HENNY PORTEN

in ihrem neuesten Schauspiel

Serie 1918/19. Serie 1918/19.

Das Maskenfest des Lebens.

Drama aus der Gesellschaft in 4 Akten.

Ein neuer, köstlicher Trickfilm von Kunstmaler Wolfram Kießlich

Gickel und Gockel.

Der erste Film der berühmten „Luxusklasse“:

Das Tagebuch des Apotheker Warren.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: LORI LEUX

Möbel-Freihandverkauf.

Wegen Auflösung des Haushalts werden am Dienstag, den 10. September 1918, vormittags von 9 Uhr ab, in der Wohnung

50 Mainzer Straße 50, P.,

folgende gut erhaltene Möbel verkauft, als:

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, 12 Leberstühle, Paneele-Divon, Spiegel m. Konsole, u. Serviertisch;

1 Perser Teppich, 2,00 x 2,70 m,

Eichen-Derren-Schreibtisch mit Aufsatz u. Sessel, Diplomaten-Schreibtisch, Rußb.-Bücherschr., Altenschrant, Eichen-Bertisch, 1 Sofa mit 2 Sessel mit Plüschbezug, achted. Rußb.-Tisch, Spiegel mit Goldrahmen, Marmor-Standuhr, 2 Rußb.-Betten, drei Kleiderschränke, 2 Waschkümmern, Nachttisch, versch. Gaslampen und dergl. mehr.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. herabgesetzter Taxator.

BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dotzheimer-Str. 28. Tel. 302

Dortmunder

hell und dunkel. 880

Herrschafliche Schlaf-Zimmer,

Herren-, Speisezim. und Nüchleinrichtungen, Rußb.-Büfett, Bertisch, Ambanten, Bücher- u. Kleiderschränke, Spiegel-schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Bilder, Matrassen und Standuhren liefert in allen Preislagen Möbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.

Gesuche

Zogheimer Straße 86, Rechtsanwalts-Büro in allen Militär- und Zivil-Angelegenh., Süßdienst, Erbschaftsachen, Steuer-Reklamationen. Reith, früher Rechtsanwalt.

Schreibers Konservatorium für Musik.

Adolfstrasse 6, II (Schirmherrin: Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe).

Neue Kurse in Klavierspiel, Violine, Cello, theoret. Fächern, Gesang etc.

Orchesterschule für Streicher und Bläser.

Theaterschule: Vollst. Ausbildung für Bühnen-sänger und Schauspieler.

Konzertgesang-Schule. Ausbildung für das Musiklehrfach.

Meisterkurse in Klavierspiel des Pianisten Georg Adler, (Schüler von Raff und Bülow).

Sprechst. d.: 11—1 u. 5—6, Sonntags 11—1.

Billige moderne Damenkleidung

kann sich jede Dame und jedes Hausdöchterchen hier am Plage unter meiner Anleitung aus alter unmoderter gewohnter Kleidung herstellen.

Anfang 15. Oktober. Ende 15. Januar.

Anmeld. bis 25. Sept. Benj. erhalten betr. Stundenzeit Beröhl. Auskunft bei

E. Frenz, Mainz, nur Jottshafen 10, 2, faatli. gepr. Handfertigkeitslehrerin.

Zurückgekehrt!

Dr. dent. Wichert,

früher. Hof-Dentist Krane

Wilhelmstrasse 20.

Sprechstunden 10—4. Tel. 3249.

Plantox

noch Ia beste Ware zu alten Preisen 0.85, 1.50, 2.70 Mk.

Bouillonwürfel

5 St. 20 Pf., 13 St. 50 Pf., 100 St. 3.80

noch zu haben solange Vorrat reicht.

Karl Bernecker

Saalgasse 38 u. Faulbrunnstr. II.

Getrockn. Schellfisch gewässert

getrockn. Seelachs geräuchert.

gesalzenes Krabbenfleisch

mariniertes Muschelfleisch

lebende Bachforellen

lebende Tafelkrebse

frisch zu haben in

Frickel's Fischhallen

Herrsch. Speisezim. m. Standuhr

elegantes Pianino, erstklassig

sofort preiswert zu verkaufen.

Römerberg, 9, 1 l. Gullich. Tel. 1902.

Suche 1 Pianino

nicht über 1000 Mark sofort gegen bar zu kaufen.

Gefl. Zuschriften an Frau Hofmann, Zietenring 12, Part.

Schönheitspflege

ist Vertrauenssache.

In meinem Institut wird die Gesichtspflege in vernunftgemässer, gesundheitlicher Weise auf streng wissenschaftlicher Methode ausgeführt.

Spezialität: Schmerzloses Entfernen von Warzen, Leberflecken, Grieskernen und lästigen Pickeln.

P. Seiffe, Webergasse 3,

neben Nassauer Hof.

Damen-Friseur-Etagengeschäft.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat Dr. Dudenhöffer Klopstockstr. 6.

Neu eröffnet: Schuhreparaturen

Jeder Art werden prompt und billig ansgeführt Röderstr. 47, Laden, an der Tannußstraße.

Auskünfte

ohne Entnahme von Anfragekosten. Umfangreiche

Sammelberichte

Auskunftstelle des Kartells der Auskunfteien Bürge Wiesbaden, Friedrichstr. 31. F6575

Belze

in nach den neuesten Mod. tobello auszuführen.

Jenny Matter

Damenhub. Reichstr. 11. Tel. 3927.

Umpressen

von Damenblüten in Alls. Belzel, Belour, Madelle zur Probe. Wein Laden, Reichstr. 40, Part. Wiesbadener

Schnellsohlerei

übern. alle Reparaturen prompt u. billig. Lieferzeit 1—2 Tage. Maurergasse 7.

Damenbinden

Drogerie Radenheimer, Bismarckring 1. 923

K.-A.-Seife

K.-A.-Pulver

Waschpulver

loft und in Paketen, auch zum Wiederverkauf, empfiehlt 900

Gustav Ertel,

G. W. Ertel Nachfolger, Seifenfabrik.

Prima Schener-u. Waschmitt.

nieder eingetroffen. Brühl, Reichstr. 37, 3.

K.A. Seifenpulver

K.A. Seife

M. O. Gruhl,

Reichstr. 11. Tel. 2199.

Steintöpfe

von 1/4—80 Lit. Inhalt.

Ölkrüge

irdene Kochtöpfe

Julius Mollath

Salmberg 2. Nr. 1958.

Starke Eimer

Stück 1 Mk. Goldschmidt, Philippsbergstr. 33.

Wiesbadener Turn- u. Tanzschule

Fritz Sauer u. Frau, Adelheidstr. 33, Part. Tel. 4555.

Am 2. Sept. Wiederbeginn m. Turn- und Tanzunterricht. Gefl. Anmeld. erb. u. Auskunft erteilt Frau Frieda Sauer-von Felde. 839

Welche Firmen

geben Kommissionen an alle weider Art an ein hief. Laden? Auch Weinhandelsartikel. Offert. u. M. 846 an den Tagbl. Verlag erbeten.